



Samt und Seide

Gesellschaftlich verbindende Institutionen verlieren Mitglieder und Einfluss. Das spüren Gewerkschaften und Vereine genauso wie Parteien und Kirchen. Gleichzeitig wird das, was diese bieten und wofür sie stehen, dringend benötigt: Fürsorge, Gemeinschaft, Gesprächskultur, Interessenvertretung. Denn diese Verbände stehen dafür ein, dass der einzelne nicht alleine steht. Einer steht für den anderen und gemeinsam stehen sie füreinander ein. Selbst wenn die großen gesellschaftlichen Verbände schrumpfen, wächst das Bedürfnis nach ihnen. Eine Kirche, die sich nicht um sich sorgt, sondern für andere einsteht, ist relevant. Das ist ein weihnachtlicher Satz.

Wenn das Kind eines außerirdischen Vaters protokollgemäß auf der Erde empfangen worden wäre, dann hätte die Landebahn ausgeleuchtet (die Engel waren

unterdessen auf den Feldern bei den Hirten beschäftigt), die Könige schon vor Ort, die Luxussuite eingerichtet sein müssen und der lokale Herrscher nicht gleich auf Kindermord aus sein dürfen. So war es aber nicht.

In den ersten Kapiteln der Evangelisten Matthäus und Lukas wird berichtet, wie es wirklich war: Ärmlich, bedürftig, kärglich, zugig und was der prekären Adjektive mehr sind. Jesus war ein unerwarteter König und kein erwünschtes Kind.

Spätere Zeiten entschuldigen sich mit Versen und Gedichten, dass die Damaligen sich so respektlos verhalten und Jesus nicht protokollarisch gehuldigt haben.

„O, dass doch so ein lieber Stern soll in der Krippen liegen!

Für edle Kinder großer Herrn gehören güldne Wiegen.

Angedacht

Ach Heu und Stroh ist viel zu schlecht, Samt, Seide, Purpur wären recht, dies Kindlein drauf zu legen.“

Mit anderen Worten: Ich hätte es anders gemacht. Hiermit entschuldige ich mich beim himmlischen Gast für das unentschuldigte Verhalten der anderen.

Es ist nicht zu spät. Wir haben die Chance, dem Kind eine goldene Wiege und ein seidensamtes Bettzeug zu schenken, denn das Kind ist ständig bei uns. Es erwartet von uns Fürsorge, Gemeinschaft, Gesprächskultur, Interessenvertretung, Zuwendung. Nicht andere, sondern ich wende mich ab, wenn Jesus mal wieder so alleine am Boden hockt und traurig schaut. Auch heute ist er heimatlos und bedürftig.

Unsere Weihnachtsfeiern bedienen mit recht unsere religiösen Bedürfnisse nach Harmonie und Wärme, aber ein Bedürfnis Gottes ist es außerdem, dass wir ihm nicht nur unser Herz, sondern auch Hände, Sinne und Verstand widmen. Meine Erfahrung ist, dass, wer bei Gott einsteigt, beim Nächsten wieder auftaucht. Mit anderen Worten und noch einmal im Bild gesprochen: Wer Jesus sein Kinderbettchen mit Samt und Seide bezieht, der wird auch das Kind des Nächsten kleiden und ernähren, ihm zuhören und seine Interessen vertreten. Bei dieser Herberghilfe sind göttliche Kathedralenerlebnisse garantiert. Da fürchte ich mich nicht.



Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Pfarrer
Ralf Döbbeling



Drei Wege zu der einen Taufe

„Ich möchte auch, dass Gott mich beschützt!“ Diese Aussage der 5-jährigen Martha bildete den Ausgangspunkt für ihre Taufe. Sie besucht gemeinsam mit ihrem jüngeren Bruder Arthur die Kita



der Bartholomäusgemeinde. Für ihre Mutter, Nadja Kirchoff, war die Zusage auf einen KiTa-Platz wie ein „Sechser im Lotto“. Denn auch wenn sie bisher wenige Berührungspunkte mit dem christlichen Glauben hatte, schätzt sie die christlichen Werte. Auch Martha fühlt sich wohl. Im Morgenkreis lernt sie, dass Gott seine Hände über jedes Kind hält, hört von der Taufe, singt Lieder, spricht Gebete und wünscht sich diese auch Zuhause. An einem Abend im Frühjahr 2024 äußert sie den Wunsch, dass Gott sie beschützen möge. Ihre Mutter erzählt ihr von der

Taufe und Martha möchte erst einmal darüber nachdenken. Mithilfe von Kinderbüchern entdeckt die Familie die Grundlagen des christlichen Glaubens und die Bedeutung der Taufe: „Ich bin geliebt und angenommen. Gottes großes Ja gilt mir.“ Allzu lange überlegen braucht Martha dann nicht mehr. Kurze Zeit später wird Martha, gemeinsam mit ihren beiden jüngeren Geschwistern Arthur und Alma, denen ihre Mutter die Zusage Gottes nicht vorenthalten wollte, im Rahmen des Kindergottesdienstes der Kita getauft.

Auch Bosses Eltern ist es ein Anliegen, ihren Sohn durch die Taufe unter den Schutz Gottes und in die christliche Gemeinschaft zu stellen. Rahel und Willi Müller wuchsen selbst in christlichen Familien auf und erleben ihren Glauben immer wieder als Kraftquelle für ihr Leben. Zuletzt wurde ihnen durch einen Verkehrsunfall, den Willi wie durch ein Wunder überlebte, eines nochmal besonders deutlich: „Wir haben im Leben nicht alles in der Hand und es gibt etwas Größeres als das, was wir als Menschen greifen können.“ Als Taufvers für ihren Sohn wählen sie Psalm 23,6: „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“ Ihr Wunsch für Bosse: „Wir wollen ihn unter diesen göttlichen Schutz stellen und ihn bewusst Teil dieser christlichen Gemeinschaft werden lassen. Wir wollen, dass unsere Kinder darauf vertrauen können, dass es jemanden Größeres als sie gibt.“

Diesen „Größeren“ hat auch Anja Werth

Berichtet

entdeckt. In ihrem Beruf als Fahrerin lernt sie letztes Jahr ein Gemeindeglied der Bartholomäusgemeinde kennen. Die freundliche Begegnung im stressigen Berufsalltag und seine wertschätzende Art fallen ihr auf. Durch weitere Recherchen entdeckt sie den Gottesdienst-Live-Stream der Bartho. Was sie dort sieht und hört, spricht sie an und sie möchte den Gottesdienst gerne vor Ort erleben. So fährt Anja trotz mancher Unsicherheit und mit vielen Fragen im Februar aus Aschersleben nach Halle und besucht ihren ersten Gottesdienst. Es folgen Wochen voller neuer Entdeckungen und wohlthuender Begegnungen. Anja merkt: „Ich find's einfach nur toll und bin einfach nur begeistert.“ Als sie eines Sonntags im Gottesdienst das Abendmahl beobachtet, möchte sie aus Respekt nicht daran teilnehmen, aber dennoch mehr darüber wissen. Gespräche mit Gemeindegliedern helfen weiter und sie kommen über die Taufe ins Gespräch. Nach weiteren Gesprächen entscheidet Anja: „Ja, ich will offiziell ein Kind Gottes sein.“ Sie wählt Psalm 91,1 als ihren Taufvers: Bei Gott, dem höchsten, hast Du Heimat gefunden. „Ich war so viel unterwegs in meinem Leben, aber jetzt bin ich angekommen.“

Ein Glaube, eine Taufe und doch ganz unterschiedliche persönliche Geschichten – was ist Ihre? Am 04. Mai 2025 werden wir einen Taferinnerungsgottesdienst feiern, um uns gemeinsam an die Zusage Gottes zu erinnern.

Hanna Löffler

Nachruf

meindeaufbau aufmerksam begleitet. Dabei überließ er trotz seiner großen Erfahrung das abschließende Urteil stets dem Gegenüber. In dieser achtsamen, bescheidenen und wachen Art werden wir uns seiner erinnern und danken ihm für seine Freundschaft. Er starb am 12. November in seinem Büro neben seiner Werkstadt im Alter von 90 Jahren. Von Erde bis Du genommen, Reinhard, zu Erde sollst Du wieder werden. Gott behüte Deinen Eingang ins ewige Leben.

Ralf Döbbeling im Namen des GKR

Wir haben nur gespielt



Das Spielbrett fliegt über den Tisch, die Figuren sausen in alle Richtungen. „Das ist gemein! das ist unfair!“, schreit meine Schwester aus vollem Hals. Meine Oma versucht sie zu beruhigen: „Aber es ist

doch nur ein Spiel!“ Offensichtlich haben wir nicht nur gespielt. Denn der Ärger und die Wut waren nicht gespielt, sondern sehr echt und heftig, damals in den Schulferien zu Besuch bei Oma.

Das ist besonders am Spielen. Wir tun nur so, als ob, aber dann beschäftigt es uns doch manchmal so sehr, als wäre es ganz echt, als wäre es unsere Wirklichkeit und nicht nur ein Spiel. Dieses Phänomen wird Immersion genannt. Bücher können uns zur Wirklichkeit werden, Filme ziehen uns in ihren Bann. Was wir da erleben in dieser gespielten Wirklichkeit, das können wir manchmal mitnehmen in die Welt nach dem Spiel.

Unser Spielfestival im August war voll von Spielerlebnissen ganz unterschiedlicher Art. Aber warum gehört ein Spielfestival in die Gemeinde? Was hat das denn mit Glauben oder Gott zu tun? Bei der Eröffnung und im Gottesdienst des Festivals habe ich über den Eckstein gespro-

Berichtet

chen, den die Bauleute verworfen haben, wie es in Psalm 118 heißt. Beim Bauen kommt es nur darauf an, ob der Stein passt. Er muss nützlich sein und seine Funktion erfüllen. Das Schöne am Spielen ist, dass es nicht nützlich sein muss. Aus dem Zwang von Nutzen und Optimierung, dem wir im Leben und in unserem Alltag häufig nicht entkommen können, befreit uns Spielen, wenigstens für den Moment.

So schafft uns Gott Spielraum. Ich sage, Gott hat den Spielstein erwählt, den die Bauleute verworfen haben. Ein Wunder vor unseren Augen. Gott lässt uns eintauchen in eine Wirklichkeit der Gnade und Erlösung durch biblische Geschichten, durch berührende Gottesdienste und durch eine Gemeinschaft mit segensreichen Spielregeln.

Fridolin Wegscheider

Reinhard Rüger

Wir trauern um Reinhard Rüger, der sich als Ältester über mehrere Legislaturen in unruhigen Zeiten der Gemeinde engagiert hat und mit seiner weisen und auf Konsens bedachten Art den Frieden und das Wachstum der Gemeinde im Blick behalten hat. Seiner familiären Herkunft im Erzgebirge verdankte er seinen persönlichen Glauben und seinen Sinn für das Handwerk und gute Arbeit. In Halle hat er zusammen mit seiner Frau Margret zunächst in der Marktgemeinde in segensreicher Weise einen großen

Kreis von Studenten begleitet und geprägt. Zeitgleich war Domherr Reinhard Rüger beruflich als Denkmalpfleger zahlreicher besonderer Kirchen in Mitteldeutschland, wie zum Beispiel dem Naumburger Dom, gefragt und vielerorts tätig. In dieser Weise hat er auch in der Bartholomäusgemeinde fachkundig und erfahren das Bauen und Erneuern der Kirche und des Gemeindehauses erfolgreich beraten. Trotz seiner instabilen Gesundheit der letzten anderthalb Jahrzehnte hat er auch den geistlichen Ge-

Freizeiten im Gemeindeleben

Gerade zurückgekehrt von einer Gemeindefreizeit in Hirschluch/Storkow ist es ein guter Moment, auf die Wirkung von Freizeiten einzugehen. Wir hatten eine gute Zeit. Waren zusammen mit fast fünfzig Menschen im Alter von noch nicht einem bis ungefähr siebzig Jahren. Es waren Familien, Paare und Alleinstehende zusammen auf Reisen. Es wurde gesungen, gespielt, gegessen, geredet und gefeiert. Gemeinde an anderem Ort berührt mehr Lebensbereiche als normales Gemeindeleben es kann, weil alles seine Zeit hat. Schon dadurch, dass die Reisegruppe sich zum Freizeitort bewegt hat, bewegt sich auch innerlich viel. Das beginnt schon mit der Entscheidung mitzufahren. Menschen vertrauen sich an, ein paar Tage Leben mit anderen zu teilen und Gemeinschaft zu üben. Sie sind sehr aufmerksam.

Als Arbeitsform entstanden Freizeiten

schon im 19. Jahrhundert und etablierten sich als fördernde Gemeinschaftsform im Laufe des 20. Jahrhunderts. Dabei spiegelten die Freizeiten auch den jeweiligen Geist der Zeit, z.B. der romantischen Naturliebe des Wandervogels und der reformpädagogischen Ideale wider. Im Nationalsozialismus und in der Zeit der DDR wurde versucht, die Fahrten für eigene und somit gemeindefremde Zwecke zu nutzen oder zu verhindern, da man ihre Bedeutung erkannte. Insbesondere in der Jugendarbeit wurden die Formen seitdem immer weiterentwickelt. Ein abwechslungsreiches und qualifiziertes Programm mit thematisch kreativen Einheiten zu Glaubens- und Lebensthemen führt dazu, dass aus Hören Erleben wird. Glaubensgewissheiten und Beziehungen, die bei Freizeiten entstehen, prägen oft ein ganzes Leben. Aus meiner Sicht ergänzt eine Gemein-

Informiert

de- oder Jugendfreizeit, die bei uns JaRü heißt, den Gemeindealltag mit den Gottesdiensten und Gruppen wie das Kloster die Parochie (Ortsgemeinde). Freizeiten wirken wie ein Kloster auf Zeit. Sie ermöglichen, dass Glaube ganzheitlich eingeübt werden kann. Die gemeinsame Zeit bietet eine einzigartige Chance, bisherigen „Trott“ zu verlassen und neues Verhalten auf Zeit zu erproben und zu genießen. Daraus kann man nach der Zeit wieder aussteigen oder versuchen, es in den Alltag in Schule, Familie, Gemeinde zu übertragen. So verlangt eine Anmeldung zu einer Freizeit zum einen Mut, sich auf andere und einen anderen Tagesablauf einzulassen, und zum anderen bietet es ein Schaufenster, wie ein Leben unter der Hypothese, es gäbe Gott und ein gutes Zusammenleben, dauerhaft aussehen könnte.

Gemeindebeitrag 2024

Auch in diesem Jahr bitten wir Sie wieder um den Gemeindebeitrag (Richtwerte s.u.). Vielen Dank an alle, die ihn bereits überwiesen haben! Im Jahr 2024 kamen durch den Gemeindebeitrag rund 18.500 € und durch Spenden etwa 17.500 € in die Bartholomäus-Gemeinde. Im Namen des GKR danke ich Ihnen für diese Freigebigkeit.

In diesem Jahr hat ihr Beitrag Freizeiten der Jugendarbeit unterstützt, eine zweite neue Klasse der Jungbläser mit Instrumenten ausgestattet und vielfältige kulturelle Veranstaltungen ermöglicht. Neben Reparaturen und Instandhaltung an

der Kirche, im Hort und im Gemeindehaus haben wir in das Miteinander in unserer Gemeinde investiert: In das sonn-tägliche Kirchencafé als Begegnungsort, die Umfrage #beteiligungsgemeinde und in unsere Gemeindemedien, die die Verbindung untereinander stärken.

Auch im kommenden Jahr haben wir viel vor. Was uns unter anderem beschäftigen wird: Im Frühjahr läuft die Förderung des Gründer:innenHauses im Steilen Berg durch die Erprobungsräume und den Kirchenkreis aus. Der Steile Berg hat sich zu einem lebendigen Ort entwickelt, der in die Stadt ausstrahlt. Diese

Berichtet

Entwicklung war kein Selbstläufer, sondern brauchte die Expertise von Jan-Micha Andersen. Das wollen wir gerne fortführen und ausbauen. Wir haben bereits andere Fördermittel beantragt, werden aber auch nennenswerte Eigenmittel aufbringen müssen. Deshalb freuen wir uns auch weiterhin über Ihre finanzielle Unterstützung.

Den Gemeindebeitrag und weitere Spenden können Sie steuerlich geltend machen. (Zuwendungsbestätigung über das Gemeindebüro). Vielen Dank!

Henriette Meyer

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

GKR der Bartholomäusgemeinde
Verantwortlich (ViSdP): Torsten Doege
Bartholomäusberg 4, 06114 Halle
<https://www.bartho.org/>

KONTO (GEMEINDEBEITRAG UND SPENDEN)

IBAN: DE 20 80053762 0382 0824 87
BIC: NOLADE21HAL

KONTAKT

Pfarrer Ralf Döbbling
0163 8909678
GKR Cornelia Büdel
0172 7756273
Kantor Konrad Liebscher
0159 05259909
Gemeindepädagoge Folker Hofmann
01575 6373365
Kindereinrichtungen
Hort Anja Klarenbach 0345 5232380
Kita Clara Arnold 0345 5232009

GEMEINDEBÜRO

Dorothea Kleiber 0345 5220417
post@bartho.org
Dienstag 9-11 Uhr
Mittwoch 15-18 Uhr
Freitag 9-11 Uhr

BILDNACHWEIS

Seite 1: Ralf Döbbling, Seite 2 Anna Kolata,
Seite 3 Clara Arnold

Erscheinungsweise: 5 Ausgaben im Jahr
Die Osterphoebe erscheint im März 2025.

Persönliche Nachrichten

Unter Gottes Wort wurden Werner Dreha und Reinhard Rüger bestattet.

Gemeindebeitrag 2024

- 15 Euro für volljährige Schüler, Auszubildende und Studenten bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, Empfänger von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder ähnlichen Leistungen, Gemeindeglieder ohne eigenes Einkommen
- 42 Euro für alle, die Kirchensteuer zahlen
- Ansonsten gestaffelt: je 100 € Einkommen 6 € Gemeindebeitrag, mindestens aber 36 €

Blechbläser-Konzert

Am Mittwoch, den 18. Dezember, ist um 19 Uhr in der Bartholomäuskirche adventliche und weihnachtliche Bläsermusik zu hören. Es musiziert das Blechbläserkollegium der Hochschule für Kirchenmusik unter der Leitung von Landesposaunenwart KMD Frank Plewka. Aufgeführt werden Werke von Gabrieli, Händel und Koetsier. Der Eintritt ist frei, eine Kollekte wird erbeten.

Silvester

Nach dem Abendmahlsgottesdienst um 17 Uhr startet im Großen Saal wieder eine Silvesterparty mit Band, Mitbring-Buffer und Programm für alle Generationen. Los geht es gegen 19 Uhr. Herzliche Einladung!

Informiert

Weihnachten bis Epiphania Heiligabend 24.12.

15.00 Uhr Krippenspiel
16.30 Uhr Jugendgottesdienst mit Theater
18.00 Uhr Christmette

1. Weihnachtstag 25.12.

10.00 Uhr Festgottesdienst

2. Weihnachtstag 26.12.

10.30 Uhr Regionaler Singe-Gottesdienst in Laurentius

Sonntag 29.12.

10 Uhr Regionaler Gottesdienst in Bartholomäus

Silvester 31.12.

17.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit Beichte

Neujahr 01.01.

14 Uhr Regionaler Gottesdienst mit Segnung in Petrus

Sonntag 05.01.

10 Uhr Gottesdienst in Bartholomäus

Epiphania 06.01.

10 Uhr Gottesdienst in Laurentius mit Weihnachtsoratorium Teil V

Für einige Veranstaltungen stehen zum Redaktionsschluss der Phoebe noch nicht alle Details fest. Bitte beachten Sie dazu sowie für die Gottesdienste, weitere Termine und Mitteilungen auch das Terminblatt, das in Kirche und Gemeindehaus ausliegt, sowie die Informationen auf der Bartholomäus-Website. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren, damit Sie nichts verpassen.